

Neu-Ulmer Zeitung

EINE ZEITUNG DER AUGSBURGER ALLGEMEINEN

Donnerstag, 17. Dezember 2015

Senden und Umgebung

31

Firma führt „Flüchtlingsquote“ ein Selbstverpflichtung Esta-Chef Peter Kulitz setzt ein gesellschaftspolitisches Zeichen

Senden Beim Sendener Hersteller für Absaug- und Schwimmbadtechnik, Esta, sollen zwei Prozent der Belegschaft zukünftig Flüchtlinge sein. „Wir müssen unsere soziale und gesellschaftliche Verantwortung ernst nehmen und Flüchtlinge unbürokratisch und schnell in den Arbeitsmarkt integrieren“, erklärt Geschäftsführer Peter Kulitz.

Vier Stellen, das entspricht zwei Prozent der Belegschaft, sollen zukünftig mit Flüchtlingen besetzt werden. Zwei Syrer hätten bereits ihre Beschäftigung als Monteur und Hausmeister aufgenommen, teilt das Unternehmen mit. Ausgehend von 175 Mitarbeitern am Firmensitz in Senden gelte es aktuell noch zwei Stellen zu besetzen. Mit dieser internen Selbstverpflichtung, die völlig losgelöst von politischen Quoten ist, und hauptsächlich Symbolkraft ausstrahlen soll, möchte Kulitz, der auch IHK-Präsident von Ulm und Baden-Württemberg ist, eine Sig-

nalwirkung für seine Unternehmerkollegen aus dem Alb-Donau-Kreis und darüber hinaus erzeugen. „Zwei Prozent ist nur eine Mindestvorgabe. Es kann darüber hinausgehen. Wir Unternehmer müssen jetzt handeln und diesen Menschen schnell aus ihrer Isoliertheit in den Flüchtlingsunterkünften heraus helfen“, so Kulitz.

Die bei ESTA beschäftigten Syrer haben beide einen Aufenthaltstitel sowie eine Arbeitserlaubnis und sind damit legal beschäftigt. Der 35-jährige syrische Monteur lebte bereits ein Jahr in Deutschland und absolvierte mehrere Sprachkurse. Dennoch hatte der gelernte Heizungs- und Lüftungsbauer lange keine Aussicht auf einen Job. Bis ihm sein Cousin, der schon viele Jahre bei Esta arbeitet, schließlich die vakante Stelle im Anlagenbau vermittelte. Der zweite, als Hausmeister beschäftigte Syrer war in seiner Heimat Lkw-Fahrer. Über einen persönlichen Kontakt eines Unternehmensvertreters zum „Arbeitskreis Asyl Senden“ kam die Einstellung zustande. Dieser Draht soll auch für weitere Einstellungen genutzt werden. „Beide haben sich hervorragend in den Teams eingefunden“, so Kulitz.

Wer sein komplettes Leben hinter sich lasse und es bis nach Deutschland geschafft hat, habe ein hohes Maß an Wille und Durchhaltevermögen gezeigt. Diese Energie könnten sich auch die Unternehmen zunutze machen, selbst wenn am Anfang nicht alle Voraussetzungen gegeben seien, erklärt Kulitz. (az)



André Nissan und Anas Makhlof arbeiten bei Esta in Senden. Foto: Esta